

RDA in Europe – ein Erfahrungsaustausch

Bericht über das virtuelle Satellite Meeting der European RDA Interest Group am 15. September 2020

Regelmäßiger Austausch gehört in der European RDA Interest Group (EURIG)¹ zu den Selbstverständlichkeiten. Jenseits von Sprachgrenzen und kulturellen Unterschieden ist in den Jahren seit der Gründung 2011 eine stabile Arbeitsgemeinschaft entstanden, die neben dem fachlichen Austausch seit 2016 auch die offizielle Vertretung Europas im RDA Steering Committee (RSC)² wahrnimmt. In den letzten Jahren hat die EURIG das Angebot zum Erfahrungsaustausch über den Kreis ihrer Mitglieder hinaus ausgeweitet und hat zu Satellite Meetings »RDA in Europe« eingeladen, die im Rahmen der Weltkongresse der International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA)³ veranstaltet wurden. Mit einer Veranstaltung in Dublin zum World Library and Information Congress⁴ (WLIC) 2020 sollte diese Reihe fortgesetzt und der Austausch intensiviert werden. Das nun alles anders gekommen ist, ist bekannt.

Bereits das EURIG Annual Meeting⁵ im Mai 2020 wurde virtuell durchgeführt und an einen IFLA-Weltkongress mit weltweiter Teilnahme in Dublin konnte schon im späten Frühjahr 2020 nicht mehr gedacht werden. Der Bedarf an Austausch von Informationen in diesem für die RDA-Community so wichtigen Jahr war aber stärker denn je. Das Executive Committee der EURIG entschloss sich deshalb relativ früh, die Veranstaltung »RDA in Europe«⁶ nicht ausfallen zu lassen und als virtuelle Konferenz durchzuführen. 150 Anmeldungen gaben dieser Entscheidung recht.

Der Standard RDA wurde in den letzten Jahren grundlegend inhaltlich und technisch umstrukturiert. Dieses Projekt (3R-Project⁷) kam Ende 2020 zum Abschluss. Die hier erfolgten Änderungen machten es

für alle Anwendergemeinschaften weltweit notwendig, Anpassungsarbeiten durchzuführen, ihre bisherigen Regelungen zu überprüfen und ggf. anzupassen. Die EURIG versucht hier Hilfestellung zu geben, was jedoch aufgrund der sehr heterogenen Ausgangslage in Europa nicht einfach ist. Umso mehr konnten die Teilnehmenden der virtuellen Veranstaltung »RDA in Europe« von den unterschiedlichen Ansätzen in den Berichten der Vortragenden profitieren.

Ahava Cohen von der Israelischen Nationalbibliothek und Vorsitzende der EURIG begrüßte die Teilnehmenden zusammen mit **Vincent Boulet von der Bibliothèque nationale de France, dem Vorsitzenden der IFLA Cataloguing Section**.⁸ Beide betonten die besondere Situation in Europa, die von starken kulturellen und sprachlichen Unterschieden geprägt ist und somit nicht mit der Ausgangslage in den anglo-amerikanischen Communities vergleichbar ist. Die fünf Fallbeispiele aus Europa verdeutlichten in der Folge die diversen Herangehensweisen.

Marja-Liisa Seppälä von der National Library of Finland ist für die Implementierung von internationalen Standards in der finnischen Anwendergemeinschaft zuständig und leitet diverse finnische Arbeitsgruppen zu diesem Thema. In der IFLA ist sie in der Cataloguing Section aktiv. Sie berichtete über den Stand der Anpassungsarbeiten, die von der Nationalbibliothek und weiteren nationalen Metadaten-Expertengruppen durchgeführt werden. Finnland hat die RDA bereits seit einigen Jahren implementiert und gehört zu den Anwendergemeinschaften, die sowohl eine Vollübersetzung als auch Policy Statements (lokale Anwendungsrichtlinien) im RDA Toolkit eingebracht haben. Dieser Prozess wurde

fortgesetzt, und so sind bereits jetzt Teile der finnischen Übersetzung und auch neue Policy Statements im neuen Toolkit sichtbar. Im Rahmen dieser Arbeiten wurde sehr schnell festgestellt, dass der Arbeitsaufwand für die erforderlichen Anpassungsarbeiten sehr hoch sein wird, da durch die neuen Konzepte und die veränderte Struktur des Standards ein großer Anteil der bisherigen lokalen Regelungen nicht mehr einfach übertragen werden kann und zum Teil umfangreich überarbeitet werden muss. Mit der Einbindung von Museen und Archiven in diesen Prozess wird ein neuer Weg beschritten, der auch für andere Communities interessant sein dürfte.

Renate Behrens von der Deutschen Nationalbibliothek und Europäische Vertretung im RSC berichtete über die Planungen im deutschsprachigen Raum, welcher ebenfalls zu den Erstanwendern der RDA in Europa gehört. Nach einem umfangreichen Implementierungsprozess wird hier seit 2016 nach RDA erschlossen. Zahlreiche lokale Regelungen wurden erarbeitet, sind als Policy Statements direkt im Toolkit enthalten und werden durch Workflows und Arbeitshilfen ergänzt. Ähnlich wie in Finnland müssen folglich alle diese Regelungen überprüft und angepasst werden. Der hierfür zuständige Standardisierungsausschuss und seine nachgeordneten Arbeitsgruppen haben sich intensiv mit der Durchführung der erforderlichen Arbeiten befasst, haben Optionen erarbeitet und evaluiert. Hierzu gehören auch wirtschaftliche Aspekte wie Aufwandsabschätzungen. Konsens ist, dass das neue RDA Toolkit nicht einfach zu benutzen ist und daher durch ausführliche praktische Handreichungen, die die bestehenden und neuen Regelungen enthalten und interpretieren, ergänzt werden muss. Diese sollen in einem webbasierten Handbuch für den DACH-Raum dokumentiert werden. Gleichzeitig muss dieses Handbuch für Schulungen einsetzbar und modular z.B. für Spezialmaterialien zu ergänzen sein. Auch im DACH-Raum werden weitere Anwendergemeinschaften aus Kultureinrichtungen wie Museen und Archive in diesen Prozess miteinbezogen. Durch die Ausführlichkeit des geplanten RDA-DACH-Handbuchs wird in Zukunft auf eine Vollübersetzung ins Deutsche verzichtet werden können. Hiervon ausgenommen ist die vollständige Übersetzung der RDA Registry.⁹

Szabina Ilácsa und Szabolcs Dancs von der Ungarischen Nationalbibliothek sind für Standardisierung in Bibliotheken allgemein zuständig und betreuen aktuell das Implementierungsprojekt der RDA in Ungarn. Die beiden berichteten aus einer gänzlich anderen Perspektive. Der Standard RDA wurde hier noch nicht implementiert, und überdies hatte die Standardisierung in der Bibliothekslandschaft bislang keinen besonders hohen Stellenwert. Mit der Einrichtung einer Arbeitsstelle für Standardisierung an der ungarischen Nationalbibliothek wird nun aktuell ein neuer und umfassender Ansatz verfolgt, den die Vortragenden mit »Try, try, and try again«

beschrieben. Mittels Mini-Projekten, Weiterbildungen und Workshops wurde ein Grundverständnis der bevorstehenden Aufgabe erarbeitet. In Zusammenarbeit mit weiteren Kolleg*innen aus Europa wurde diese Herangehensweise ausgebaut und rückgekoppelt. Im Jahr 2020 lag der Schwerpunkt der Arbeiten bei der Einbringung der neuen Sachverhalte in die Systeme, 2021 sollen eine Übersetzung ins Ungarische, die Ausarbeitung eines Application Profiles und Schulungen folgen.

Ahava Cohen von der Israelischen Nationalbibliothek ist Leiterin des Hebrew Cataloguing Department in der National Library of Israel. Darüber hinaus ist sie die Vertretung der European Representative im RSC und aktiv an der Weiterentwicklung und Vermittlung des Standards RDA international und national tätig. In ihrem Bericht konnte sie von einer langen Anwendungstradition mit dem anglo-amerikanischen Standard AACR2 berichten, der in Israel über viele Jahre eingesetzt wurde. Auch aus diesem Grund ist die israelische Community mit der Notwendigkeit von Anpassungsarbeiten sehr vertraut. In einem sprachlich und kulturell heterogenen Umfeld muss die Erschließung mit einem internationalen Standard stark an die lokalen Erfordernisse angepasst werden. Israel hat dies bereits seit den 1950er-Jahren durch die Ausarbeitung von Handbüchern gelöst. Mit einem 5-Punkte-Fragenkatalog zeigte die Referentin eindrucklich die Vor- und Nachteile einer solchen Herangehensweise auf. Hierbei spielten auch Fragen der Nachhaltigkeit und der Wirtschaftlichkeit eine große Rolle, und es wurde deutlich, dass es keine »One-fits-for-all-Lösung« geben kann.

Zum Abschluss der Erfahrungsberichte konnte **Alan Danskin von der British Library** eine Art Bilanz ziehen. Die Anwendergemeinschaft in Großbritannien gehört zu den Pionieren bei der Implementierung des Standards RDA und ist maßgeblich an der Entwicklung beteiligt. Hinzu kommt, dass die Sprache der RDA kein Problem darstellt. Trotz dieser sehr günstigen Ausgangslage müssen aber auch hier die bestehenden Regelungen überprüft und an die neue Struktur angepasst sowie Festlegungen für die neuen Konzepte erarbeitet werden. Die Arbeiten sind bereits in einem fortgeschrittenen Stadium, zahlreiche Policy Statements sind schon im neuen Toolkit enthalten, Schulungspläne wurden entwickelt und Workflows ausgearbeitet. Alle Arbeiten erwiesen sich jedoch als umfangreicher, als zunächst angenommen. Der gewünschte Umstieg auf die neuen RDA, der ursprünglich für Ende 2020 geplant war, wird voraussichtlich erst Ende 2021 möglich sein.

Bevor im zweiten Teil der Veranstaltung Referent*innen aus Europa über praktische Umsetzungsprojekte berichteten, konnten sich die Teilnehmenden in virtuellen Gruppenräumen austauschen. Dieses neue Format wurde von den Mitgliedern des EURIG Executive Committee geleitet und war bewusst als ein Experiment angelegt. Für viele EURIG-Mitglieder sind die

regelmäßigen Konferenzen und Meetings der Gruppe ein wichtiger Ort für den Austausch. Abseits des offiziellen Programms können in kleinen Gruppen Probleme besprochen, Fragen gestellt und Ratschläge gegeben werden. Da für die meisten Vertretungen Englisch eine Fremdsprache ist, ist in solchen kleinen Runden die Hemmschwelle geringer, sich an der Diskussion zu beteiligen. Erfreulicherweise wurde das Angebot mit großer Freude und Spaß an dem neuen virtuellen Format angenommen. Man darf jedoch nicht vergessen, dass nur Kolleg*innen hier produktiv teilnehmen können, die über eine ausreichende technische Ausstattung verfügen. Die Tatsache, dass sich die meisten der EURIG-Mitglieder bereits persönlich kennen, ist ebenfalls relevant.

Der zweite Teil der Veranstaltung am Nachmittag wurde mit einem Vortrag von **Thurstan Young von der British Library** eingeleitet. Er ist zurzeit intensiv in die RDA-Anpassungsarbeiten für die britische Bibliothekscommunity involviert. Darüber hinaus gehört er dem internationalen MARC Advisory Committee¹⁰ an und arbeitet an der Entwicklung des *MARC 21 bibliographic format mapping* im RDA Toolkit mit. In seiner Präsentation berichtete Young über die Zusammenarbeit des Erschließungsstandards RDA und des Formatstandards MARC 21.¹¹ Auch wenn MARC 21 oft als unzureichend für moderne Anwendungen kritisiert wird, ist es doch in der Praxis der meistgenutzte Standard. Entsprechend muss sich jeder Erschließungsstandard mit ihm auseinandersetzen und umgekehrt, wird vom Format MARC 21 erwartet, dass es in der Lage ist, gängige Standards abzubilden. Folgerichtig gibt es seit einiger Zeit eine Zusammenarbeit des RDA Steering Committee mit dem Library of Congress Network Development and MARC Standards Office. Bereits im ursprünglichen RDA Toolkit gab es RDA-MARC Mappings. Dies soll nun auch für das neue offizielle RDA Toolkit fortgeführt werden. Für die bibliografischen Daten wird das von der British Library erarbeitet, für die Normdaten von Library and Archives Canada. Darüber hinaus müssen die neuen Konzepte der RDA ebenfalls für das MARC-Format aufbereitet und ggf. eingebracht werden. Hierfür gibt es seit Dezember 2019 eine MARC RDA Working Group, die bereits erste Vorschläge erarbeitet hat.

Die Vielfalt der Ansätze in Europa wurde durch den französischen Beitrag nochmals verdeutlicht. Frankreich geht beim Thema RDA einen eigenen Weg. Die französische Community ist keine offizielle RDA-Anwenderin, hat jedoch ein eigenes Projekt für die Einbindung des Standards RDA in Form der RDA-FR¹² für die französische Erschließungspraxis aufgelegt. **Héloïse Lecomet von Abès** (Agence bibliographique de l'enseignement supérieur) und **Françoise Leresche von der Bibliothèque nationale de France** arbeiten mit im Projekt *Transition bibliographique*, das die Implementierung des IFLA Library Reference Model (IFLA LRM)¹³ in die franzö-

sische Katalogisierung erarbeitet. Sie berichteten vom Zusammenspiel der Standards RDA und UNIMARC, einem Formatstandard, der ähnlich wie MARC 21 weltweit als Intern- und als Austauschformat zum Einsatz kommt. UNIMARC ist ein offizieller Standard der IFLA und wird vom Permanent UNIMARC Committee¹⁴ betreut. Das französische UNIMARC Committee erarbeitet in einem eigenen Projekt ein Mapping der RDA-FR mit UNIMARC und versucht somit, das Grundlagensmodell der RDA, das IFLA Library Reference Model (IFLA LRM) auch in diesem Format abzubilden.

Ein weiterer Aspekt im Rahmen der Anpassungsarbeiten der neuen RDA wurde von **Christian Aliverti von der Schweizerischen Nationalbibliothek** eingebracht. Als Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter der Sektion Erschließung der Nationalbibliothek ist er auch international in verschiedenen Gremien wie dem Standardisierungsausschuss und der IFLA Cataloguing Section tätig. Seine Präsentation beschäftigt sich mit dem Thema Application Profiles bzw. Anwendungsprofile für die Anwendung der neuen RDA in der praktischen Erschließung. Sehr verkürzt ausgedrückt, gibt ein solches Anwendungsprofil einen Überblick, welche Elemente erfasst werden müssen und ob sie gewissen Kriterien unterliegen (z. B. Wiederholbarkeit). Es stellt einen Einstieg in die Erschließung dar und kann durch weitere Anleitungen und Regelungen ergänzt werden. Eine Arbeitsgruppe aus Kolleg*innen der drei Nationalbibliotheken im deutschsprachigen Raum hat sich mit diesem Thema beschäftigt und erste Entwürfe ausgearbeitet. Diese Ergebnisse sollen zu einem späteren Zeitpunkt auf der internationalen Ebene eingebracht werden. Hierzu gehören die EURIG ebenso wie die RSC Application Profiles Working Group. Das Ziel einer solchen Zusammenarbeit ist die Sicherstellung des Datenaustauschs auf unterschiedlichen Ebenen und ein allgemeines, internationales Application Profile für den Standard RDA, das durch Anwendungsprofile von nationalen, sprachgebundenen oder Spezialcommunitys ergänzt und weiterentwickelt werden kann.

Das Schlusswort der Veranstaltung gehörte **Kathy Glennan**. Sie ist Leiterin der Spezialsammlungen in der Bibliothek der Universität von Maryland und seit 2019 Vorsitzende des RSC, dem sie seit 2013 in unterschiedlichen Funktionen angehört. Sie berichtete über die weiteren Planungen rund um den Standard RDA. Die umfangreiche Überarbeitung des Standards RDA (das sog. 3R-Projekt) wurde zum 15. Dezember 2020 beendet. Für die Anwendergemeinschaften weltweit ist dieses Datum jedoch eher der Startpunkt für die Übernahme der Veränderungen in ihre jeweilige Praxis. Ein gemeinsamer Umstiegszeitpunkt ist nicht zu erwarten, zu verschieden sind die Ausgangslagen in den Communitys. Der Standard selbst wird sich jedoch fortlaufend weiterentwickeln. Wie schon in der Vergangenheit wird es hierfür ein Verfahren geben, dass die Beteiligung der

Anwender weltweit mit einbezieht. Auch wird das RSC in der nächsten Zeit weitere Working Groups zu verschiedenen Themen einberufen. Ein wichtiger Aspekt der Weiterarbeit ist die dringend erforderliche Internationalisierung der RDA. Der immer noch stellenweise vorhandene anglo-amerikanische Fokus soll eliminiert werden. Darüber hinaus sollen die Bedürfnisse von weiteren Kultureinrichtungen wie Archiven und Museen deutlicher berücksichtigt werden.

Mit diesem Ausblick ging eine intensive Veranstaltung mit vielen Informationen zu Ende. Die große Anzahl der Teilnehmenden, die dem Event durchgehend folgten, spricht für sich selbst. Der Vorstand der EURIG als Organisator der Veranstaltung freute sich darüber, ein so positives Fazit ziehen zu können und wird sich weiterhin bemühen, den Austausch der EURIG-Mitglieder auch in den aktuellen schwierigen Zeiten aufrechtzuerhalten. Ein besonderer Dank geht hier an Jenny Wright vom Chartered Institute of Library and Information Professionals (CILIP) und amtierende EURIG Secretary, die diese Veranstaltung durch ihre technische Unterstützung überhaupt möglich gemacht hat. Es bleibt die Hoffnung, sich in nicht allzu ferner Zukunft wieder persönlich treffen und das babylonische Sprachengewirr aus ganz Europa miterleben zu können.

Anmerkungen

- 1 www.rda-rsc.org/europe
- 2 www.rda-rsc.org/
- 3 <https://www.ifla.org/>
- 4 <https://www.ifla.org/annual-conference>
- 5 www.rda-rsc.org/www.rda-rsc.org/europe/meetings/2020meeting
- 6 www.rda-rsc.org/node/643
- 7 <https://www.rdatoolkit.org/3RProject>
- 8 <https://www.ifla.org/cataloguing>
- 9 <https://www.rdaregistry.info/>
- 10 <https://www.loc.gov/marc/mac/advisory.html>
- 11 <https://www.loc.gov/marc/>
- 12 <https://www.transition-bibliographique.fr/enjeux/definition-rda/>
- 13 <https://www.ifla.org/publications/node/11412>
- 14 <https://www.ifla.org/unimarc/puc>

Verfasserin

Renate Behrens, Europe Region Representative
im RDA Steering Committee (RSC),
Deutsche Nationalbibliothek, Arbeitsstelle
für Standardisierung, Adickesallee 1,
60322 Frankfurt am Main,
Telefon +49 69 1525-1523,
r.behrens@dnb.de